



**WOLFSBURGER
OBERSCHULE**



Konzept zur Sprachförderung, Bildung und Teilhabe zugewanderter Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache

Stand August 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Zielsetzung
3. Bausteine der Sprachförderung
4. Bausteine der Berufsorientierung
5. Unterstützende Maßnahmen
6. Dokumentation
7. Ausblick

Anhang

Aufnahmebogen
Organisation Fachschaft Deutsch als Zweitsprache
Schuleigener Arbeitsplan Deutsch als Zweitsprache
Bogen Individuelle Lernentwicklung
Zeugnisformular

1. Einleitung

Das Schulzentrum Westhagen besuchen viele Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. Sie kommen aus Süd- und Osteuropa, aber auch aus den Krisengebieten Afrikas und dem arabischen Raum. Neben Flüchtlingen kommen auch sogenannte Impatriates zu uns, deren Eltern zeitlich begrenzt bei Volkswagen in Wolfsburg arbeiten und dann wieder in ihr Heimatland zurückkehren.

Den größten Anteil zugewanderter Mitschüler bilden derzeit syrische Flüchtlinge. Sie müssen neben unserer Sprache häufig auch unsere Schrift lernen, also alphabetisiert werden.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, allen Jugendlichen, unabhängig ihrer Herkunft und Ihrer bisherigen Bildungsbiografie, Bildung und Teilhabe und somit die Voraussetzungen einer erfolgreichen Integration in unsere Gesellschaft zu ermöglichen.

Die zentrale Bedeutung kommt dabei dem Erlernen der deutschen Sprache zu. Im Schulzentrum Westhagen bekommt jede(r) Schüler/in vom ersten Tag an DaZ - (Deutsch als Zweitsprache) Unterricht und zwar solange sie/er es benötigt, um am Unterricht einer Regelklasse oder einer berufsbildenden Maßnahme teilnehmen zu können. Das Erlernen der deutschen Sprache ist jedoch nicht alleinige Aufgabe des Sprachunterrichts, sondern vielmehr Aufgabe der gesamten Schule. So muss auch im Fachunterricht in den Regelklassen dafür Sorge getragen werden, dass die Fach- und Bildungssprache aller Schüler/innen gefördert wird.

Wir erachten Interkulturalität und Mehrsprachigkeit als Bereicherung für unser Schulleben. Wo es möglich ist, sollen die verschiedenen Kulturen und Sprachen ihren Platz erhalten, um auch die Identitätsentwicklung der Schüler aus unterschiedlichen Kulturen zu unterstützen. Besonders geeignet sind hier religiöse Feiertage, Projekte, Feste, Vorlesewettbewerb mit Beiträgen in den Herkunftssprachen unserer Schüler/innen. Aber auch Elternbriefe in den Herkunftssprachen sowie die Bereitstellung von Dolmetschern für Elterngespräche und Elternsprechtage signalisieren die Wertschätzung anderer Sprachen und Kulturen. An Schulveranstaltungen wie Sportturnieren, Schwimmtagen und Ausflügen nehmen die Sprachlernklassen ebenfalls teil.

Spracherwerb und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bedingen sich gegenseitig und sind daher nicht unabhängig voneinander zu betrachten. So ist auch unser Ganztagsangebot ein wichtiger Baustein zur Integration unserer zugewanderten Schüler/innen. Mittagessen in der Mensa, vielfältige Arbeitsgemeinschaften und Freizeitangebote des Freizeit- und Bildungszentrums ermöglichen Kontakte zu deutschsprachigen Jugendlichen und unterstützen das Erlernen der deutschen Sprache.

Nicht zuletzt die Berufsorientierung leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unserer Schüler. Sie müssen dabei unterstützt werden, herauszufinden, wo ihre Stärken und Schwächen liegen und wie sie diese einsetzen können. Gerade Jugendliche, die durch mangelnde Sprachkenntnisse benachteiligt sind, benötigen eine gezielte Beratung dahingehend, welche beruflichen Optionen ihnen zur Verfügung stehen. Deshalb ist die Berufsorientierung ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit

2. Zielsetzung

- Die Schüler/innen/ innen sollen im Schulzentrum Westhagen eine Willkommenskultur erleben, das Gefühl haben, gerade in den ersten Wochen mit ihren Fragen und Problemen ernst genommen zu werden und zuverlässige Ansprechpartner/innen zu haben. (1)
- Die Schüler/innen/innen sollen möglichst bald, jedoch innerhalb von maximal zwei Jahren über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, um am Unterricht einer angemessenen Jahrgangsstufe der passenden Schulform oder aber an einer berufsbildenden Maßnahme teilnehmen zu können. (2)
- Die Unterrichtsinhalte und Anforderungen sollen zunehmend so aufbereitet sein, dass auch Schüler mit nicht perfekten Deutschkenntnissen davon profitieren und einen Lernerwerb erzielen können. (3)
- Die Schüler/innen/innen sollen in das Schulleben des Schulzentrums integriert werden und zunehmend Kontakte bzw. Freundschaften zu Mitschülern unabhängig der Herkunftssprache knüpfen können. (4)
- Die Schüler/innen/innen sollen gemessen an ihren Interessen, Fähigkeiten und Begabungen einen möglichst guten Schulabschluss erreichen.(5)
- Die Schüler/innen/innen sollen an unseren berufsorientierenden Maßnahmen teilhaben und eine persönliche Perspektive für ihr Leben nach dem Besuch des Schulzentrums entwickeln. (6)

3. Bausteine der Sprachförderung

Durch die starke Zunahme nichtdeutschsprachiger Schüler und Schülerinnen ist ein immer größeres und differenzierteres Angebot an Sprachfördermaßnahmen möglich und notwendig geworden. Grundsätzlich unterscheiden wir im Aufnahmegespräch, ob wir die/den Jugendliche(n) aufnehmen in eine Sprachlernklasse aufnehmen, oder ob sie/er gleich einer Regelklasse mit gleichzeitiger Teilnahme an einer Sprachlerngruppe zugeordnet werden kann.

Doch auch für den weiteren erfolgreichen Schulbesuch sind gezielte Förderangebote zur Unterstützung des Regelunterrichts und den Erwerb eines Schulabschlusses notwendig.

❖ Aufnahmegespräch

Wir führen mit jedem/r neuen Schüler/in ein Aufnahmegespräch, in dem wir uns einen Überblick über vorhandene Deutsch- und Fremdsprachenkenntnisse verschaffen. Ebenfalls wichtig ist der Stand in Mathematik, den wir durch Aufgaben verschiedener Bereiche ohne Text überprüfen. Außerdem versuchen wir Information über den Schulbesuch im Herkunftsland zu bekommen. (Anzahl der Jahre, wie lange her?) Zeugnisse sind ebenfalls hilfreich, aber nicht immer vorhanden. Nach dem Gespräch entscheiden wir, welcher Sprachlernklasse oder Regelklasse innerhalb unseres Schulzentrums der/die Schüler/in zugewiesen wird. Das hängt natürlich auch von dem

Alter des Jugendlichen ab, aber auch von der möglichen Perspektive, im Schulzentrum überhaupt einen Schulabschluss zu erreichen. Wenn geklärt werden muss, welche Schulform für eine/n Schüler/in die geeignete ist, finden Aufnahmegespräche bei Bedarf auch gemeinsam in Kooperation zwischen Wolfsburger Oberschule und Albert-Schweitzer-Gymnasium statt oder die Schulleitung empfiehlt die jeweils andere Schule, wenn diese als geeigneter erscheint. (1,2)

❖ Sprachlernklassen

Wir haben derzeit eine feste Sprachlernklasse für Jugendliche, die erst einmal die deutsche Sprache lernen oder auch alphabetisiert werden müssen. In den Sprachlernklassen (8 – 16 Schüler pro Klasse) haben die Schüler/innen wöchentlich 25 Stunden Unterricht. Hauptsächlich Deutsch als Zweitsprache (DaZ), aber auch Mathematik, Erdkunde oder Biologie stehen auf dem Stundenplan. Die Schüler/innen sollen möglichst gut auf den Unterricht in einer Regelklasse vorbereitet werden. Die Aufenthaltsdauer in einer Sprachlernklasse wird individuell entschieden, in der Regel etwa 4 – 12 Monate.

Der Übergang in eine Regelklasse kann schrittweise in einzelnen Fächern erfolgen, oder aber alle Schüler/innen gehen gleichzeitig in Regelklassen über und bleiben dann als Sprachlerngruppe (s.u.) wöchentlich 8 – 10 Stunden zusammen. So behalten sie ihre vertraute Gruppe. (1,2)

❖ inklusive Beschulung in einer Regelklasse des Schulzentrums

Im Anschluss an den Aufenthalt in einer Sprachlernklasse werden die zugewanderten Schüler/innen einer Regelklasse zugewiesen. Dabei ist je nach Leistungsstand der Wechsel in eine Klasse der Wolfsburger Oberschule oder in eine Klasse des Albert-Schweitzer-Gymnasiums möglich, das die Schüler/innen/innen nach Empfehlung der Lehrkräfte der Sprachlernklassen aufnimmt. Da nicht immer von Beginn an klar ist, welche Schulform die beste für den einzelnen ist, arbeiten Oberschule und Gymnasium eng zusammen. So kann der Wechsel zwischen den Schulformen nach Hospitationen und Gesprächen zwischen Lehrkräften und auf Schulleitungsebene schnell und unbürokratisch erfolgen, um dem/r Schüler/in im Rahmen ihrer Möglichkeiten die bestmöglichen Chancen auf einen Schulabschluss zu eröffnen.

Durch den ständigen Kontakt zu deutschsprachigen Schülern/innen erwerben sie schnell einen umfangreichen Wortschatz. Dabei ist es von Vorteil, wenn nicht zu viele Gleichsprachige in einer Klasse sind.

In einigen Fällen kann es auch sinnvoll sein, Zugewanderte sofort in eine Regelklasse einzuschulen. Das machen wir teilweise zu Beginn des 5. Schuljahres, da alle Schüler/innen neu in unserer Schule sind und so zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen können. Unserer Erfahrung nach fällt es Kindern leichter als Jugendlichen, in der neuen Sprache zu kommunizieren. Aber auch ältere Schüler, die eventuell schon etwas Deutsch oder gut Englisch sprechen, können einer Regelklasse zugeordnet werden.

Um die Eingliederung in die Klassengemeinschaft zu erleichtern, werden ein oder zwei Schüler/innen als Ansprechpartner für die erste Zeit ausgewählt.

Wichtig für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht ist das Engagement der Fachlehrkräfte. Sie gestalten den Unterricht so, dass alle Lernenden der Klasse daran teilhaben können. Die Sprachlernschüler/innen brauchen intensivere Zuwendung und visuelle Materialien. Die im Unterricht eingesetzten Texte müssen teilweise sprachlich entlastet werden. (Klärung neuer Vokabeln, Vereinfachung der Satzstruktur, Beschränkung auf das Wesentliche) Das ist im Schulalltag nicht immer einfach, doch wenn die Lehrkräfte ihr zur Differenzierung erstelltes Material dem Kollegium zur Verfügung stellen, können alle auf einen immer größer werdenden Pool von Unterrichtshilfen zurückgreifen. (2,3,4,5)

❖ Sprachlerngruppen

Parallel zum Klassenunterricht erhalten die Schüler/innen wöchentlich 8 – 10 Stunden Sprachförderunterricht in Kleingruppen von ca. zwölf Schülern. An diesem Unterricht nehmen Schüler/innen der Oberschule und des Gymnasiums gemeinsam teil und er wird auch Lehrkräften beider Schulformen durchgeführt. Hier ist für unsere Schüler/innen oft der einzige Ort, an dem sie Deutsch sprechen. Zu Hause wird in der Regel die Herkunftssprache gesprochen, in den Regelklassen fällt es ihnen oft schwer, sich vor der gesamten Gruppe zu äußern. Daher ist es besonders wichtig, den Schwerpunkt auf den mündlichen Sprachgebrauch zu legen. Schriftliche Übungen können unter anderem auch im Klassenunterricht erledigt werden, wenn sie die Unterrichtsinhalte überfordern. Außerdem lernen die Migranten hier systematisch die deutsche Grammatik und Rechtschreibung. Aber auch Fragen aus dem Fachunterricht werden hier von den Schülern angesprochen und entsprechend bearbeitet. Besonders wichtig ist hier ein kontinuierlicher Austausch zwischen Klassen-, Fach- und Sprachlehrkräften, um ein möglichst optimales Verhältnis zwischen Unterricht im Klassenverband und in den Sprachlerngruppen zu vereinbaren. (z.B. an welchen Fächern soll der Schüler unbedingt teilnehmen, welche sind weniger wichtig, Mitarbeit im Unterricht...) (1,2,5)

❖ Fördergruppen

Für Schüler, die schon zwei Jahre im deutschen Schulsystem unterrichtet werden und in allen Fächern bewertet werden müssen, aber in den sprachlastigen Fächern wie Deutsch, Geschichte, Politik und Werte und Normen noch Schwierigkeiten haben, bietet die Oberschule gezielte Förderkurse in den Jahrgängen 6 - 10 an. Jeweils eine Doppelstunde Deutsch und eine Doppelstunde für die anderen Fächer. Die Schüler/innen/innen können hier die Unterrichtsinhalte in der Kleingruppe besprechen, die sie in ihrem Klassenverband nicht verstanden haben.

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium bietet derzeit für Schüler/innen, die bereits in die gymnasialen Regelklassen integriert wurden jeweils eine Doppelstunde Deutsch in den Jahrgängen 5 und 7 sowie eine zusätzliche Förderstunde in den Jahrgängen 6 und 8 an. Für Schüler/innen ab Jg. 9, die die Versetzung in die gymnasiale Oberstufe anstreben oder bereits in Jg. 11 versetzt sind, gibt es ein zweistündiges Förderangebot, das gezielt auf die sprachlichen Anforderungen in der Oberstufe vorbereiten soll. Es richtet sich an alle Sprachlernschüler/innen des Schulzentrums, die den Besuch der Sek. II anstreben. Bei Bedarf wird dieses Angebot auf bis zu vier Stunden ausgedehnt.

(2,3,5)

4. Bausteine der Berufsorientierung

Die Wolfsburger Oberschule hat ein umfangreiches Konzept zur Berufsorientierung.
www.wolfsburger-oberschule.de

Die folgenden Maßnahmen richten sich auch an unsere Sprachlernschüler:

- ❖ Teilnahme am Zukunftstag
 - ❖ Kompetenzfeststellungsverfahren (Profil A/C)
 - ❖ Veranstaltungen im Berufsinformationszentrum (BIZ)
 - ❖ Berufsberatung durch einen Berufsberater der Arbeitsagentur im Schulzentrum
 - ❖ Berufsberatung durch Sozialarbeiter des Jobwerks
 - ❖ Schülerbetriebspraktika (auch mit nur geringen Deutschkenntnissen)
 - ❖ Projekttag „Bewerbungstraining“
 - ❖ Beurteilung über SchülerProfilCard
 - ❖ Seminar: Schule zu Ende – was dann?
-
- ❖ Berufsstarterklasse:

Das Motto der Maßnahme : „Das Praktikum als Türöffner zum Ausbildungsplatz.“

In der einjährigen Maßnahme besuchen die Teilnehmer/innen drei Tage pro Woche regulären Unterricht mit dem Fächerkanon der Hauptschule. An den anderen beiden Tagen gehen sie in ihren Praktikumsbetrieb, der auch Ausbildungsbetrieb sein muss. Hier bietet sich gerade für Jugendliche eine Chance, die aufgrund ihrer Lebenslaufes oder des Schulabschlusses nur schwer einen Ausbildungsplatz bekommen hätten. Auch zugewanderte Schüler/innen erhalten so die Möglichkeit, ihr Engagement und ihre Begabungen zu präsentieren und so einen Ausbildungsplatz zu finden. (5,6)

5. Unterstützende Maßnahmen

- Schüler helfen Schülern

Montags bis donnerstags bieten Schüler des Albert-Schweizer- Gymnasiums in der Mittagspause Hausaufgabenhilfe und Unterstützung für andere Schüler an. Die Lehrkräfte geben können Schülern Übermaterial mitgeben, das sie mit den Schülerhelfern durcharbeiten. Auch für die Sprachlernschüler ist dieses Angebot sehr gut geeignet, ihnen zusätzliche Übungsmöglichkeiten deutschen Sprache und Unterstützungen für die Mitarbeit im Regelunterricht angeboten werden. Es handelt sich um ein offenes Angebot und findet täglich im gleichen Raum statt. Die Schüler/innen können sich also spontan entscheiden, ob sie die angebotenen Hilfen in Anspruch nehmen möchten. Vorteil der Maßnahme ist, dass die Schüler/innen hier Kontakt zu anderen Jugendlichen knüpfen können. (1,2,4,5)

- Gewährung von Nachteilsausgleichen

Schülern, die schon länger als zwei Jahre eine deutsche Schule besuchen und somit bewertet werden müssen, aber noch aufgrund ihrer mangelnden Sprachkenntnisse benachteiligt sind, kann unter bestimmten Voraussetzungen ein sogenannter Nachteilsausgleich gewährt werden. So muss der Schüler/die Schüler/innen in auf jeden Fall selbst dazu beitragen, dass sein/ihr Sprachstand sich weiterentwickelt und die seitens der Schule angebotene Unterstützung ausgeschöpft sein.

Als möglicher Nachteilsausgleich kann zum Beispiel der Bewertungsmaßstab zugunsten der schriftlichen oder mündlichen Leistung verschoben werden. Das Anforderungsniveau bei Klassenarbeiten darf nicht verändert werden, da das eine Benachteiligung der Mitschüler bedeuten würde. Es dürfen aber zusätzliche Hilfen wie Wörterbücher, selbsterstellte Wörterlisten oder visuelle Hilfsmittel (Bilder, Karten, Skizzen, Zeichnungen) zur Verfügung gestellt werden. Auch kann die Bearbeitungszeit verlängert werden, damit die Schüler/innen sich eventuelle Texte erschließen können. Es kann auch eine Lehrkraft bei Verständnisfragen, die sich auf die Sprache beziehen, Hilfestellung leisten. (3,5)

- Sprachfeststellungsprüfungen in der Herkunftssprache

Zugewanderte Schüler/innen, die erst in der Sek1 zu uns gekommen sind und im Heimatland gar keinen oder nur unzureichenden Englischunterricht erhalten haben, können eine Sprachfeststellungsprüfung in ihrer Heimatsprache beantragen. Diese Prüfung findet einmalig auf entsprechendem Sprachniveau statt (für Sek1 B1) und ersetzt die Englischnote bis zum Abschluss.

Unberührt bleibt die Verpflichtung, am Englischunterricht teilzunehmen, denn alle Schüler sollen Englischkenntnisse erwerben.

Im Albert-Schweitzer-Gymnasium werden Sprachfeststellungsprüfungen in der Herkunftssprache durchgeführt, um diese als zweite Fremdsprache anerkennen zu können, wenn Schüler/innen die Versetzung in die Sek. II anstreben. (5)

- Englisch Anfängerkurse

Viele unserer zugewanderten nichtdeutschsprachigen Schüler/innen kommen erst in den höheren Jahrgängen zu uns, häufig auch ohne oder mit nur sehr geringen Englischkenntnissen. Diese Defizite sind spätestens ab Klasse 6 kaum noch aufzuholen. Wir führen zwar in diesen Fällen eine Sprachfeststellungsprüfung durch, sodass Englisch dann nicht bewertet wird, doch müssen die Schüler/innen/innen auch die englische Sprache lernen. Wenn sie im Klassenverband am Englischunterricht teilnehmen, sie mit ihrem Vorwissen aber nicht anknüpfen können, ist das nur wenig effektiv.

Wir bieten für diese Schüler/innen jahrgangsweise Englischanfängerkurse an, die aber von den Zugewanderten erst dann besucht werden, wenn sie mindestens ein Jahr lang Deutsch gelernt haben. Zwei Fremdsprachen gleichzeitig zu erlernen halten wir für nicht sinnvoll. Ziel dieser zusätzlichen Englischkurse ist der Übergang in einen G-Kurs in den Abschlussjahrgängen, ist jedoch abhängig von dem Zuwanderungsdatum.

6. Dokumentation des Spracherwerbs und der Lernentwicklung

○ Dokumentation der individuellen Lernentwicklung

Für unsere Sprachlernschüler führen wir die gleichen Lernentwicklungsbögen wie für alle anderen Schüler auch. (Anhang)

Zweimal jährlich (Mai und November) finden pädagogische Konferenzen mit allen beteiligten Lehrkräften statt, in denen Lernstand, Arbeits – und Sozialverhalten sowie sonstige Auffälligkeiten aller Schüler/innen besprochen, dokumentiert und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen vereinbart werden. Bei älteren Schülern, die nach dem Aufenthalt in einer Sprachlernklasse keiner Regelklasse mehr zugeordnet werden können, werden mögliche berufsbildende Maßnahmen erörtert. (3,4,5)

○ Zeugnisse

Sprachlernschüler/innen, die in noch nicht allen Fächern bewertet werden können und eine Sprachlerngruppe parallel zum Regelklassenunterricht besuchen, erhalten neben ihrem offiziellen Zeugnisformular ein Zeugnisbeiblatt, auf dem der Sprachstand Deutsch als Zweitsprache dokumentiert ist.

Gleiches gilt für die Schüler/innen in den Sprachlernklassen. Sie bekommen neben der Dokumentation des Sprachstandes in Deutsch Bemerkungen zu ihrem Leistungsstand in den in der SLK unterrichteten Fächer. (Anhang)

7. Ausblick

Das vorliegende Konzept basiert auf unseren bisherigen Erfahrungen und ist der augenblicklichen Schülerschaft nichtdeutschsprachiger Zugewandelter angepasst. Die Fluktuation unter den Sprachlernschülern/innen ist jedoch enorm, so dass unser Konzept nicht starr und festgeschrieben sein kann, sondern innerhalb kurzer Zeit variabel in verschiedene Richtungen bleiben muss. Einige Schüler verlassen unser Schulzentrum wieder, andere haben inzwischen so erfolgreich Deutsch gelernt, dass eine Teilnahme am Sprachförderunterricht zugunsten des Regelunterrichts verbleiben kann, viele Jugendliche kommen neu dazu.

Insbesondere mit der steigenden Zahl von Flüchtlingen vergrößert sich auch die Bandbreite der schulischen Vorkenntnisse, mit denen die Schüler/innen/innen zu uns kommen. So gibt es diejenigen, die in ihren Heimatländern Privatschulen besucht haben, gut ausgebildet sind und nicht selten Englisch und Französisch sprechen bis hin zu denjenigen, die aufgrund von Krieg und Flucht mehrere Jahre keine Schule besucht haben oder sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in verschiedenen Bereichen haben. Für sie alle muss eine passende Lösung gefunden werden.

Einige Veränderungen lassen sich unbürokratisch innerhalb weniger Tage umsetzen. So zum Beispiel der Wechsel einiger Schüler in eine andere Sprachfördermaßnahme, in einen anderen Jahrgang oder in die andere Schulform innerhalb unseres Schulzentrums.

Andere Umstrukturierungen hingegen können aus organisatorischen Gründen nur zum neuen Schulhabjahr vorgenommen werden, wie zum Beispiel die Einrichtung neuer oder anderer Kurse und Arbeitsgemeinschaften.

Auch für das kommende Schuljahr sehen wir Bedarf an zusätzlichen Angeboten:

- Theater AG für SprachlernerSchüler/innen

Das Schulzentrum wird im kommenden Schuljahr eine Theater-AG durch eine Lehrkraft mit der Qualifikation für das Fach Darstellendes Spiel einrichten. Sie richtet sich gezielt an SprachlernerSchüler/innen des Schulzentrums, es sollen aber auch Deutsch-Muttersprachler teilnehmen. Durch das gemeinsame Theaterspiel soll der Spracherwerb in der Zweitsprache vertieft und zugleich die intensive Begegnung mit anderen Schüler/innen ermöglicht werden.

- Spezifische Angebote in der gymnasialen Oberstufe

Für Schüler/innen, die aufgrund ihrer bereits erlangten Sprachkompetenz und ihren schulischen Leistungen in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe wechseln, plant das Albert-Schweitzer-Gymnasium künftig im Rahmen der regulären Fächer und Curricula auf dem Wege einer inneren Differenzierung besondere Angebote zu schaffen. Diese sollen eine vertiefende Sprachbildung und Aneignung der deutschen Kultur ermöglichen. Dafür werden insbesondere im Rahmen des Seminarfachs und der Ergänzungsfächer (z.B. Deutsch/Rhetorik, Politik-Wirtschaft) geeignete Angebote gesc



WOLFSBURGER
OBERSCHULE

Aufnahmebogen Sprachlernklasse

Vorname	Name
Geburtsdatum	Herkunftsland
Zugewandert am	Schulbesuchsjahre im Heimatland
Zeugnisse vorhanden	Fremdsprachen
Deutschkenntnisse	Weitere Sprachen
Bemerkungen	

Datum

Unterschrift



WOLFSBURGER
OBERSCHULE

Fachschaft Deutsch als Zweitsprache

Fachleitung	Gabi Schmitt- Leupold, Heidi Rosenthal
Fachbereichsleiter Sprachen	Vincent Stiller

<p>Fachkonferenz (besteht aus allen Lehrkräften, die das Fach aktuell unterrichten)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ tagt mindestens einmal im Halbjahr und verständigt sich u.a. über Inhalte des Unterrichts, der Bewertung, die Auswahl von Unterrichtsmaterialien, außerschulische Lernorte und Projekte. ○ übernimmt die Verteilung der Schüler auf die einzelnen Sprachlerngruppen ○ evaluiert einmal jährlich den SAP. ○ die Termine hierfür stehen im Jahresplan und werden kurzfristig noch einmal in der wöchentlichen Lehrerinfomail bekanntgegeben.
<p>Lehrwerk</p>	<p>„Prima“ Arbeitsbuch und Arbeitsheft, Testheft und Lehrerhandreichungen „Alpha plus“ (alle Cornelsenverlag)</p>
	<p>Wechselspiel und Wechselspiel Junior</p>
<p>Leistungsbewertung</p>	<p>Tests zum Lehrwerk nach jeder Lektion, Mitarbeit im Unterricht</p>
<p>regelmäßige Veranstaltungen</p>	<p>Theaterbesuch, Ausflüge, Stadtbesichtigungen Wolfsburg und Braunschweig, Autostadt, NEST Teilnahme an Schulveranstaltungen wie Sportturniere, Schwimmstage, Vorlesewettbewerb (Beiträge auch in der Herkunftssprache), Weihnachtsbasar Berufsberatung</p>

Stand: 2/2017

Std	Themen/Inhalte Verweise zum Lehrbuch und Materialien Leistungsfeststellungen	Erwartete Kompetenzen	fächerübergreifende Bezüge Lernorte, Experteneinsatz, regionale Bezüge, Berufsorientierung, Prävention und Gesundheit, Methoden
25	Unsere Schule Kennenlernen prima Bd.1, Seiten 5 - 12 <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung • sich vorstellen • Buchstabieren • „mögen“ 	die Schüler/innen/innen können.... <i>Verstehen</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ sich im Schulzentrum orientieren <i>Sprechen</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ die wichtigsten Räume und Gegenstände benennen ○ danach fragen (wo ist?) ○ jemanden begrüßen ○ über persönliche Angaben sprechen ○ den eigenen Namen buchstabieren ○ sagen, was sie mögen (Freizeitaktivitäten) <i>Schreiben</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ ein Formular mit persönlichen Angaben ausfüllen <i>Grammatik</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ Personalpronomen Singular verwenden ○ Konjugation Sg. kommen, heißen, wohnen ○ das Verb „sein“ verwenden 	gesamtes Schulgebäude Rollenspiel
20	Meine Klasse Bd.1, Seiten 13 – 20 <ul style="list-style-type: none"> • Mitschüler 	Die Schüler/innen/innen können... <i>Verstehen</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ Telefonnummern verstehen ○ kurzen Text über vertrautes Thema verstehen 	

Std	Themen/Inhalte Verweise zum Lehrbuch und Materialien Leistungsfeststellungen	Erwartete Kompetenzen	fächerübergreifende Bezüge Lernorte, Experteneinsatz, regionale Bezüge, Berufsorientierung, Prävention und Gesundheit, Methoden
	<ul style="list-style-type: none"> • Unterricht • Zahlen bis 1000 • mögen/ nicht mögen <p>Zahlenstrahl</p>	<p><i>Sprechen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ einfache Angaben über Mitschüler machen ○ sagen, was sie mögen/nicht mögen ○ nach Telefonnummern und Mailadressen fragen ○ über Schulsachen sprechen ○ bis 1000 zählen <p><i>Grammatik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Personalpronomen, Konjugation Plural verwenden ○ Possessivartikel mein/ dein verwenden <p><i>Aussprache</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Fragemelodie ○ Satzakzent 	<p>Lernkarten für Nomen mit Artikel</p>
25	<p>Tiere</p> <p>Bd.1, Seiten 21 -32</p> <ul style="list-style-type: none"> • über Tiere sprechen • Interviews in der Klasse machen • Texte über Tiere <p>Tierlexika</p> <p>Atlanten</p>	<p>Die Schüler/innen/innen können...</p> <p><i>Verstehen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ einen einfachen, kurzen Text über Tiere verstehen ○ Zahlen bis 1 Millionen ○ <p><i>Sprechen</i></p> <p>über Tiere sprechen/W-Fragen zu Tieren stellen und beantworten</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ über Haustiere berichten ○ ein Gedicht laut lesen 	<p>Tiergehege</p> <p>Interviews führen</p>

Std	Themen/Inhalte Verweise zum Lehrbuch und Materialien Leistungsfeststellungen	Erwartete Kompetenzen	fächerübergreifende Bezüge Lernorte, Experteneinsatz, regionale Bezüge, Berufsorientierung, Prävention und Gesundheit, Methoden
		<p><i>Schreiben</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ einen Text über Tiere schreiben <p><i>Grammatik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ bekannte Nomen mit Artikel im Plural verwenden ○ das Verb „haben“ verwenden ○ den Akkusativ benutzen ○ Verneinungen mit „haben“ formulieren <p><i>Aussprache</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ lange und kurze Vokale 	Dialoge in verschiedenen Tonarten sprechen
20	<p>Mein Schultag</p> <p>Bd.1, Seiten 33 – 40</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Wochentage ○ Tageszeiten ○ Uhrzeiten ○ der Tag in der Schule ○ Arbeitsgemeinschaften an unserer Schule <p>AG – Plan</p> <p>Stundenpläne der Schüler/innen</p>	<p>Die Schüler/innen/innen können...</p> <p><i>Verstehen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ einfache Texte zum Thema Schule verstehen <p><i>Sprechen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ nach der Uhrzeit fragen und antworten ○ W-Fragen zum Schultag stellen und beantworten ○ über ihren eigenen Tagesablauf sprechen <p><i>Schreiben</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ einen Text über Schule schreiben <p><i>Grammatik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ kurze Sätze in richtiger Satzstellung bilden ○ Präposition in Verbindung mit Zeit benutzen (um, am, von...bis) 	Gedicht auswendig lernen

Std	Themen/Inhalte Verweise zum Lehrbuch und Materialien Leistungsfeststellungen	Erwartete Kompetenzen	fächerübergreifende Bezüge Lernorte, Experteneinsatz, regionale Bezüge, Berufsorientierung, Prävention und Gesundheit, Methoden
		<i>Aussprache</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ Umlaute 	
20	Hobbys Bd.1, Seiten 41 – 48 <ul style="list-style-type: none"> • sich verabreden • ich kann/kann nicht • Balkendiagramme • Prozentwerte 	Die Schüler/innen/innen können... <i>Verstehen</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ eine Statistik verstehen <i>Sprechen</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ über ihre Hobbys sprechen ○ sagen, was sie können/ nicht können ○ eine Verabredung mit Datum und Uhrzeit treffen ○ um Erlaubnis fragen <i>Schreiben</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ einen Text über sich und ihre Hobbys schreiben <i>Grammatik</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ die Verben „fahren, lesen, sehen, sprechen“ konjugieren ○ Modalverb „können“ verwenden 	Internetrecherche zu Trainingszeiten in Sportvereinen Angeboten in Musikschulen
25	Meine Familie Bd.1, Seiten 49 – 56 <ul style="list-style-type: none"> • Bildbeschreibung • Großfamilie 	Die Schüler/innen/innen können... <i>Verstehen</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ Texte über Familien verstehen ○ Hörtexte über Berufe verstehen 	Wörterbucharbeit

Std	Themen/Inhalte Verweise zum Lehrbuch und Materialien Leistungsfeststellungen	Erwartete Kompetenzen	fächerübergreifende Bezüge Lernorte, Experteneinsatz, regionale Bezüge, Berufsorientierung, Prävention und Gesundheit, Methoden
	<ul style="list-style-type: none"> Berufe Fotos Berufsinformaterial Reimwörterbuch (2. Lehrerzimmer)	<i>Sprechen</i> <ul style="list-style-type: none"> ein Bild beschreiben über ihre Familie sprechen über Familien im Herkunftsland sprechen über Berufe sprechen <i>Schreiben</i> <ul style="list-style-type: none"> Texte über Familien und Berufe schreiben <i>Grammatik</i> <ul style="list-style-type: none"> Possessivpronomen Nominativ benutzen 	Gedicht schreiben Plakate zu Berufen gestalten
25	Was kostet das? Bd.1, Seiten 57 – 69 <ul style="list-style-type: none"> Prospekte betrachten Informationen in einem Text finden Werbeprospekte aller Art Kataloge	Die Schüler/innen/innen können... <i>Verstehen</i> <ul style="list-style-type: none"> textgebundene Statistiken auswerten ein Gespräch am Kiosk verstehen einen Comic lesen <i>Sprechen</i> <ul style="list-style-type: none"> über Geld sprechen über Ferienjobs sprechen Wünsche äußern über Ferienaktivitäten sprechen <i>Schreiben</i> <ul style="list-style-type: none"> eine Ausgabenliste anfertigen Text über Ferien schreiben eine Klassenstatistik anfertigen 	Lesestrategien kennenlernen schnellsprechen üben

Std	Themen/Inhalte Verweise zum Lehrbuch und Materialien Leistungsfeststellungen	Erwartete Kompetenzen	fächerübergreifende Bezüge Lernorte, Experteneinsatz, regionale Bezüge, Berufsorientierung, Prävention und Gesundheit, Methoden
		<i>Grammatik</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ Verben „essen, treffen, möchten“ konjugieren können <i>Aussprache</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ ei, au, eu 	

Gabi Schmitt-Leupold

Didaktische Leitung

Dokumentation der Individuellen Lernentwicklung

Name: _____ geb. am _____ in _____ Aufnahme: _____

Unterrichtsfach		Stärke: + unauffällig: 0		Förderbedarf: -		sonderpäd. Unterstützungsbedarf: !				bezogen auf: FÖS - HS – RS - Obs					
		Sj.20__/20__		Sj.20__/20__		Sj.20__/20__		Sj.20__/20__		Sj.20__/20__		Sj.20__/20__		Sj.20__/20__	
		Klasse_____		Klasse_____		Klasse_____		Klasse_____		Klasse_____		Klasse_____		Klasse_____	
		1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.
Deutsch	Lesen/Umgang mit Texten														
	Sprechen und Zuhören														
	Texte verfassen /														
	Rechtschreibung														
Englisch	Hörverstehen														
	Leseverstehen														
	Schreiben														
	Sprachmittlung														
Mathe	Zahlen und Operationen														
	Geometrie														
Biologie															
Physik															
Chemie															
Geschichte															
Politik															
Wirtschaft															
Erdkunde															
Musik															
Kunst															
Textil															
Werken / Technik															
Hauswirtschaft															
Sport															
W u N/ Religion															
WPK:															

Sprachstand bei DaZ - Schülern/innen

Bemerkungen

		Beobachtetes Verhalten	Maßnahmen
Jahrgang 5	Arbeitsverhalten		
	Evaluation		
	Sozialverhalten		
	Evaluation		
Jahrgang 6	Arbeitsverhalten		
	Evaluation		
	Sozialverhalten		
	Evaluation		
Jahrgang 7	Arbeitsverhalten		
	Evaluation		
	Sozialverhalten		
	Evaluation		
Jahrgang 8	Arbeitsverhalten		
	Evaluation		
	Sozialverhalten		
	Evaluation		
Jahrgang 9	Arbeitsverhalten		
	Evaluation		
	Sozialverhalten		
	Evaluation		
Jahrgang 10	Arbeitsverhalten		
	Evaluation		
	Sozialverhalten		
	Evaluation		



Zeugnis

Name:

geb. am:

in:

Schuljahr 20 /

. Halbjahr

Klasse

Aufnahme an die Wolfsburger Oberschule:

in eine Sprachlernklasse

Fehltage:

davon unentschuldigd:

Spracherwerb Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Niveaustufe A1

A. Hören

	ja	teil- weise	nein
kann vertraute alltägliche Ausdrücke, einfache Sätze und Anweisungen verstehen			
kann kurzen Texten einfache bekannte Informationen entnehmen			

B. Lesen

	ja	teil weise	nein
kann Wortbilder wiedererkennen			
kann alle Buchstaben lesen und deutsch aussprechen			
den Inhalt von sehr einfachen Texten und listenartigen Darstellungen zu vertrauten Themen erfassen			
die Hauptinformationen verstehen, denen sie im Alltag begegnen (Schule, Lebensmittel)			

C. Sprechen

	ja	teil weise	nein
sich vorstellen und mit einfachen Ausdrücken über sich selbst, eigene Vorlieben und Abneigungen sprechen			
über andere Personen und die unmittelbare Umgebung sprechen			
andere um alltägliche Dinge bitten und sich bedanken			
nach Befinden fragen und auf Reaktionen darauf reagieren			
Zahlen, wichtige Zeit- und Mengenangaben gut verständlich sprechen			

D. Schreiben

	ja	teil weise	nein
schreibt formklar			
kann gehörte Laute mit passenden Buchstaben schreiben			
schreibt Satzanfänge und Nomen groß			
kann geübte Wörter richtig schreiben			
kann auf einfachen Formularen Angaben zur Person eintragen und eine Mail schreiben			
in Stichpunkten oder kurzen Sätzen Fakten und Daten aufschreiben, die sich auf alltägliche Aufgaben beziehen			
kann bekannte Texte nach Ansage mitschreiben			

Bemerkungen:

Wolfsburg, den

Klassenlehrer/in

Schulleiter